



Standortfaktor Bildung

Entwicklungsfelder in der Metropolregion
Nürnberg und Nordbayern

GEFÖRDERT VOM



Standortfaktor Bildung

Entwicklungsfelder in der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern

Die Bedeutung kommunaler Bildungspolitik steigt kontinuierlich. Herausforderungen wie die digitale Transformation, sich verändernde Anforderungen in der Arbeitswelt und zugespitzte gesellschaftspolitische Debatten machen Handlungsbedarf deutlich. Die Coronapandemie zeigt zudem, dass gute Bildung, gelingende Bildungsprozesse und eine funktionierende Bildungsinfrastruktur zentrale Gestaltungsfelder kommunaler Daseinsvorsorge sind.

Die aktive Gestaltung ihrer kommunalen und regionalen Bildungslandschaft ist den Städten und Landkreisen der Metropolregion und Nordbayerns ein wichtiges Anliegen. Die Investitionen in ein kommunales Bildungsmanagement zeigen das. Viele Kommunen sind nun strukturell gerüstet, die Bewältigung der aktuellen Bildungsherausforderungen zielgerichtet und kooperativ anzugehen.

Was aber sind die entscheidenden Fragestellungen? Was die drängendsten Herausforderungen? Und welche Strategien und Handlungsansätze gibt es bereits?

Die Transferagentur Bayern – Regionalbüro Nord – hat die Verantwortlichen für kommunales Bildungsmanagement aus 28 Städten und Landkreisen der Region um ihre Einschätzung gebeten und hierfür Expert*innenworkshops durchgeführt.

Für die Bereiche Ganztagsbildung, digitale Bildung, kulturelle Bildung und Demokratiebildung wurden so diejenigen Aspekte zusammengetragen, die die Kommunen aktuell bewegen. Sie werden in den vier beiliegenden Faltblättern erläutert. Die Darstellungen enthalten zudem Ansätze zur Bearbeitung, wie sie bereits heute durch die ein oder andere Kommune erfolgen.

Die Erkenntnisse können genutzt werden, um in der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern strategisch über wichtige Bildungsentscheidungen zu diskutieren. Die Zusammenarbeit der hiesigen Kommunen ist dabei ein wichtiger Schlüssel, um voneinander zu lernen, gemeinsam nach den besten Lösungen zu suchen oder ggf. auch bei Initiativen und Maßnahmen miteinander zu kooperieren. Die Transferagentur bietet an, diese Prozesse zu moderieren und so die Weiterentwicklung der kommunalen und regionalen Bildungslandschaft zu flankieren.

Die bisherige Diskussion hat übrigens gezeigt: Es gibt noch mehr zu tun. Wichtige Bildungsbereiche, wie die Fachkräftesicherung und die berufliche Aus- und Weiterbildung, Integration, Inklusion und die Bildung für nachhaltige Entwicklung, müssen ebenfalls einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Die Transferagentur will sich weiterhin diesen Fragestellungen widmen.

Unsere Leistungen



Wir BERATEN kommunale Akteur*innen dabei, vor Ort effektive Strukturen für ein Bildungsmanagement sowie ein Bildungsmonitoring zu etablieren. Dazu helfen wir bei einer Bestands- und Bedarfsanalyse, adaptieren Modelle, die sich in der Praxis anderer Kommunen bewährt haben, und bieten Prozessbegleitung und Reflexion an.



Wir QUALIFIZIEREN Mitarbeitende in den Kommunalverwaltungen über themenspezifische und kommunenübergreifende Weiterbildungsveranstaltungen rund um die Handlungsfelder des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements.



Wir VERNETZEN Bildungsverantwortliche aus Kommunen, initiieren einen interkommunalen Erfahrungsaustausch und eröffnen Räume für gemeinsame Projekte. Bei Bedarf vermitteln wir passende Netzwerkkontakte zu anderen Kommunen aus der Transferinitiative.



**Transferagentur Bayern –
Beraten. Qualifizieren. Vernetzen.**

Kontakt

Transferagentur Bayern
Regionalbüro Nord
Europäische Metropolregion Nürnberg
Theresienstraße 9
90403 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 911 / 231-784 80

E-Mail: transferagentur@metropolregion.nuernberg.de

Web: www.transferagentur-bayern.de

Entwicklungsfeld: GANZTAGSBILDUNG

Für die Kommunen der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern ist Ganztagsbildung eine **wichtige Gestaltungsaufgabe**. Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter ab 2026 erhalten aktuelle Debatten um die Ganztagsbildung eine zusätzliche Dynamik und Notwendigkeit.

Die Bedeutung der Ganztagsbildung

- Wirkt sich positiv auf die **Entwicklung von Kindern** aus.
- Mindert die nach wie vor bestehenden Benachteiligungen, die die soziale Herkunft auf den **Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen** hat, und trägt so zur **Verbesserung von Bildungschancen** bei.
- Trägt durch die Förderung der **Frauenerwerbstätigkeit** und der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** zur **Fachkräftesicherung** bei.
- Fördert den **Kompetenzaufbau** bei Kindern und Jugendlichen durch die stärkere Einbindung von Themen wie Kultur, Demokratie oder MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik).

GEFÖRDERT VOM

Ausbau der Ganztagsbildung

Kommunale Herausforderungen und Handlungsansätze

Um die Angebote der Ganztagsbildung **quantitativ** und **qualitativ** auszubauen und auf den Rechtsanspruch 2026 vorbereitet zu sein, sehen die Kommunen der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern verschiedene Herausforderungen:



Referatsübergreifende Zusammenarbeit fördern – Innovation ermöglichen

Um die **Qualität** der Angebote zu erhalten, arbeiten Kommunen zuständigkeitsübergreifend: Zum Beispiel setzen Jugendhilfe und Schulen auf eine bessere Verzahnung der unterschiedlichen Angebotsformen des Ganztags und arbeiten dafür gemeinsame Raumnutzungskonzepte oder Modellprojekte des kooperativen Ganztags aus.

Bildungsbüros unterstützen durch aktuelle und kommunenspezifische **Datenanalysen** bei der Schulentwicklungsplanung und bei Baumaßnahmen an Schulgebäuden.

Quantitativer Ausbau

Raumplanung

Die Nachfrage nach Ganztagsangeboten wird weiter zunehmen. Kommunen sind gefordert, darauf mit Neu- oder Umbaumaßnahmen von und an Schulen zu reagieren. Benötigt werden kommunenscharfe Datengrundlagen zu den Schüler*innenzahlen, die Entscheidungsträger*innen beim bedarfsgerechten Ausbau unterstützen.

Bei den Baumaßnahmen sollten **innovative Raumkonzepte** berücksichtigt werden, die eine zeitgemäße Lernkultur gewährleisten und so die positiven Effekte der Ganztagsbildung fördern.

Fachkräftesicherung

Bereits jetzt besteht ein **Mangel an Fachpersonal**, der sich mit dem Rechtsanspruch ab 2026 weiter verstärken wird. Um ihm zu begegnen, sind individuelle regionale Lösungen gefordert. Kommunale Strategien können helfen und dabei gleichzeitig Fragen der Qualität berücksichtigen.



Fachkräftebedarf – lokale Lösungen finden

Einige Kommunen setzen sich für neue Programme einer **verkürzten Ausbildung für Fachpersonal** ein, um dem Personalbedarf entgegenzuwirken, zum Beispiel in Kooperation mit Berufsschulzentren oder Fachakademien für Sozialpädagogik.

Qualitativer Ausbau

Qualitätsstandards

Zwischen den Ganztagsangeboten verschiedener Anbieter bestehen aktuell qualitative Unterschiede, die wiederum zu ungleichen Bildungschancen für die Schüler*innen führen können.

Beim weiteren Ausbau wollen die Kommunen daher sicherstellen, dass die Ganztagsangebote Eltern bei der **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** unterstützen und gleichzeitig zur **Kompetenzentwicklung** bei allen Schüler*innen beitragen.

Kooperationen

Die Qualität der Ganztagsangebote hängt stark ab von den **Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und außerschulischen Angeboten**. Schulen benötigen Unterstützung bei Aufbau und Pflege dieser Strukturen, da dies mit hohem Aufwand verbunden ist sowie Kontakte und Wissen zu möglichen Kooperationspartnern voraussetzt.



Qualitätskriterien entwickeln

Kommunale Orientierungsrahmen, die Qualitätskriterien für den Ausbau und die Gestaltung von Ganztagsangeboten formulieren, wirken **qualitativen** Unterschieden zwischen den Angeboten entgegen und tragen so zum Abbau von Bildungsungleichheiten bei.



Koordination – vernetzen und vermitteln

In einigen Kommunen der Metropolregion Nürnberg besteht bereits eine gute **Zusammenarbeit** zwischen Jugendhilfe und Schulen. Sie wird weiter ausgebaut und entwickelt zum Beispiel gemeinsame **Modellprojekte zur kooperativen Ganztagsbildung**. Zudem bestehen bereits zahlreiche Kooperationen von Schulen mit außerschulischen Bildungsakteur*innen, auf denen strategisch aufgebaut werden kann. Teilweise wird die **Vernetzung aller relevanten Akteur*innen** durch Bildungsbüros initiiert und moderiert. Einige Kommunen sind bereits länger vermittelnd tätig und verfügen über **Kultur- und Schulservices**, um die Koordination und Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Bildungsträgern zu verbessern.

Kommunale Handlungsansätze

Auswahl



Referatsübergreifende Zusammenarbeit fördern – Innovation ermöglichen

Stadt Erlangen: Modellprojekt *Kooperative Ganztagsbildung*

ratsinfo.erlangen.de

Stadt Nürnberg: Bereichsübergreifende Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines Modellprojekts zur Kooperativen Ganztagsbildung

nuernberg.de

Landkreis Forchheim: In bereichsübergreifender Zusammenarbeit unterstützt das Bildungsbüro im Landkreis Forchheim kreisangehörige Gemeinden bei der Schulentwicklungsplanung. Informationen bietet der Newsletter.

bildungsregion-forchheim.de



Fachkräftebedarf – lokale Lösungen finden

Landkreis Forchheim: Bereits 2014 wurde eine Akademie für Ganztagschulpädagogik gegründet, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

afg-im-netz.de

Stadt Nürnberg: Infos zur verkürzten Erzieher*innen-Ausbildung *OptiPrax – Modellversuch*

nuernberg.de



Qualitätskriterien entwickeln

Stadt Würzburg: Strategischer Schulentwicklungsprozess

wuerzburg.de/themen/kultur-bildung-kulturangebot

Stadt Nürnberg: Standards, Konzepte und Entwicklungslinien der schulischen Ganztagsbetreuung

nuernberg.de



Koordination – vernetzen und vermitteln

Schul- und Kulturservices (KS) bestehen in einigen Städten und Landkreisen der Metropolregion Nürnberg.

[KS:BAM – Kultur.Service Bamberg für Schulen und Kitas](#)

[KS:COB – Kultur- und Schulservice von Stadt und Landkreis Coburg](#)

[KS:ER – Kulturservice Erlangen für Schulen und Kitas](#)

[KUBIK Fürth – Kulturelle Bildung in Kooperation](#)

[KS:NUE – Kultur- und Schulservice Nürnberg](#)



Materialien der Transferagentur Bayern

Nähere Informationen zum Ganzttag als **kommunale Gestaltungsaufgabe** findet man in der Publikation „Gewusst wie – Datenbasierte Bildungssteuerung in bayerischen Kommunen“ (ab Seite 16).

www.transferagentur-bayern.de



Datenbasierung

Stadt Bamberg: Mithilfe jährlicher Elternbefragungen arbeitet die Stadt Bamberg an einer quantitativen und qualitativen Verbesserung ihrer Betreuungssituation.

elternbefragung.bamberg.de

Entwicklungsfeld: **DIGITALE BILDUNG**

Die digitale Transformation schreitet unaufhaltsam voran – mit unübersehbaren Auswirkungen für das Lernen und die Bildungsinstitutionen. Digitale Vernetzung und digitale Infrastruktur sind inzwischen elementare Bestandteile kommunaler Daseinsvorsorge.

Zwar liegen – unter anderem mit dem **Digitalpakt Schule** – erste Unterstützungsmöglichkeiten vor. Dennoch bestehen über Ressourcenfragen hinaus weiterhin große kommunale Herausforderungen, die den Wandel hin zu digital-analogen Bildungslandschaften flankieren.

Die Bedeutung der digitalen Bildung

- Unterstützt Bürger*innen im Umgang mit einer **analog-digitalen Lebenswelt**.
- Stärkt durch die Förderung von **Medienkompetenz** die Handlungsfähigkeit von Bürger*innen in einer digitalen Welt.
- Trägt zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse, vor allem im ländlichen Raum, mit **bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten** digitalen Bildungsangeboten bei.
- Bietet große Potenziale für das **lebenslange Lernen**, indem es das Bildungsangebot vor Ort erweitert.

GEFÖRDERT VOM

Ausbau von digitalen Bildungsangeboten

Kommunale Herausforderungen und Handlungsansätze



Kooperation – innovative Lösungen schaffen

In einigen Kommunen bestehen bereits Unterstützungsangebote, um auch die Digitalisierung im Bereich der frühkindlichen Bildung voranzubringen. Durch eine **stärkere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Unternehmen, Kindertageseinrichtungen und Kommunen** können Synergien genutzt und innovative Konzepte entwickelt werden. Auch die Qualifizierung des pädagogischen Personals im Elementarbereich wird über solche Kooperationen befördert.



Mit Expertise unterstützen

Kommunalverwaltungen sind wichtige Kooperationspartner bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen an Schulen. Sie führen **Bestandsaufnahmen und Bedarfsabfragen** zur Ausstattung der Schulen und zum Fortbildungsbedarf von Lehrkräften durch. Darüber hinaus unterstützen sie durch die Bereitstellung von IT-Personal und technischen Lösungen. Bildungsbüros fungieren als Impulsgeber für Digitalisierungskonzepte und begleiten Bildungseinrichtungen von der Erstellung über die Umsetzung bis zur Reflexion.

Digitale Bildung in der Kommune

Die Herausforderungen der Digitalisierung durchdringen **alle Bildungsbereiche** und erfordern ein ressortübergreifendes Handeln. Neben **strategischen Festlegungen**, was man vor Ort unter „guter digitaler Bildung“ versteht, benötigen die Kommunen (zum Teil) **neue Datengrundlagen**, die ein zielgerichtetes Planen überhaupt erst ermöglichen.

Ein **kooperatives Zusammenwirken** aller Bildungsverantwortlichen erscheint unerlässlich, um die mit der Digitalisierung einhergehende wachsende Bildungsungleichheit zu reduzieren.

<h3>Frühkindliche Bildung</h3>	<h3>Non-formale Bildung</h3>
<p>Digitale Angebote müssen konsequenter in die pädagogischen Konzepte der Kitas integriert werden, und hierbei sind vor allem inhaltliche Aspekte, etwa im Bereich der Medienkompetenz, zu diskutieren. In der Folge geht es zudem um Fragen der technischen Ausstattung.</p>	<p>Notwendig erscheint eine bessere, zum Teil neu gedachte Vernetzung von Bildungsinstitutionen mit den Anbietern non-formaler, vor allem kultureller, Bildungsangebote. Analog-digitale Bildungsräume ermöglichen Zugänge und Teilhabe – auch in Zeiten von Social Distancing.</p>
<h3>Schulische Bildung</h3>	<h3>Berufliche Bildung</h3>
<p>Große Herausforderungen ergeben sich für die Kommunen in Fragen der technischen Ausstattung, die zum Teil auch bauliche Maßnahmen umfassen. Darüber hinaus werden aber auch geeignete Konzepte benötigt, die die Einbindung digitaler Inhalte in Schulalltag und Ganztage befördern und hierbei ggf. die Potenziale vor Ort nutzen.</p>	<p>In der beruflichen Aus- und Weiterbildung bieten digitale Angebote bereits heute große Chancen, die gerade in Zeiten von Corona ihr Potenzial entfalten könnten. Diese für kommunale Angebote, etwa im Übergangsmanagement, nutzbar zu machen ist eine wichtige Gestaltungsaufgabe. Darüber hinaus ist eine strategische, bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote für beruflichen Aus- und Weiterbildung sinnvoll, die zunehmend auch digitale Formate umfassen sollten.</p>



Alle Zielgruppen erreichen

Um den Zugang zu digitalen Bildungsangeboten auch für Zielgruppen mit geringer Affinität zu digitalen Medien zu ermöglichen, entwickeln Bildungsbüros **niedrigschwellige Angebote**. Sie nutzen Apps und digitale Plattformen, um Bürger*innen* über die Angebote der Kommune zu informieren.



Schnell auf Bedarfe reagieren

Bildungsbüros unterstützen Schulen bei der Organisation und Umsetzung von **digitalen Bildungsmessen und anderen Berufsorientierungsangeboten**. Auch im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung entwickeln Bildungsbüros Unterstützungsangebote zur Förderung von **digitalem Arbeiten** in Unternehmen und **digitale Weiterbildungsangebote**.



Koordination übernehmen

In **Arbeitskreisen vernetzen** sich Akteur*innen verschiedener Bildungsbereiche und entwickeln tragfähige Konzepte für die Zukunft. Die Bewerbung um das Siegel **Digitale Bildungsregion** regt zudem die Netzwerkbildung vor Ort an. In einigen

Kommunen wurden bereits **Koordinierungsstellen für Digitales** eingerichtet, die teilweise in den Bildungsbüros angesiedelt sind. Sie befördern die Zusammenarbeit mit Programmen wie *Smart Cities* oder mit MINT-Clustern und schaffen dadurch Synergieeffekte.

Kommunale Handlungsansätze

Auswahl



Koordination übernehmen

Durch die Bewerbung um das bayerische Siegel *Digitale Bildungsregion* konnten viele Kommunen Netzwerke und Arbeitsgruppen im Bereich Digitalisierung einrichten.

km.bayern.de
(Bildungsregionen in Bayern)



Kooperation – innovative Lösungen schaffen

Landkreis Haßberge: Digitale Kita-Seminare für Kita-Fachkräfte „Gemeinsam aus besonderen Zeiten lernen“

bildungsregion.hassberge.de

Landkreis Haßberge: Kita-Wiki – ein Intranet für alle Kindertageseinrichtungen des Landkreises Haßberge

bildung-digital-erleben.de

Landkreis Schwandorf: 4. Bildungskonferenz zum Thema Digitalisierung im lebenslangen Lernen 2019

lernreg.de



Mit Expertise unterstützen

Landkreis Bamberg: Online-Lehrerbefragung und Gesamtbericht zur Situation der Digitalisierung an Schulen 2017/2018

[landkreis-bamberg.de/Leben/Bildung/
Bildungsbüro](https://landkreis-bamberg.de/Leben/Bildung/Bildungsbuero)

Landkreis Bamberg: Technische Systembetreuung an Schulen – lebendige Schullandschaften

bildungsregion-bamberg.de
(4 Jahre Bildungsregion)

Landkreis Haßberge: *Gemeinsam online* – digitale Bildungsregion und Kreismedienzentrum bieten Unterstützung bei der Durchführung von Video-konferenzen an.

bildungsregion.hassberge.de



Alle Zielgruppen erreichen

Stadt Fürth: Im Podcast „*Bildungs-Ultras*“ des Bildungsbüros Fürth werden Themen aus dem Bildungsbericht mundgerecht aufgearbeitet.

bildung-fuerth.de/podcast

Bildungsregion Coburg: Medienpräventionsprojekt Netzgänger an Gymnasien und Realschulen – Netzgänger-Kongress Stadt und Landkreis Coburg

bildungsportal.coburg-stadt-landkreis.de

Landkreis Haßberge: Crashkurs Social Media für Lehrkräfte, Eltern und Großeltern durchgeführt von Jugendlichen

bildungsregion.hassberge.de

Stadt Nürnberg: Alten-Akademie Nürnberg e. V. – Bildungsangebote für Senior*innen, um sie mit der digitalen Welt vertraut zu machen

altenakademie-nuernberg.de



Schnell auf Bedarfe reagieren

Landkreis Schwandorf: Digitale Bildungsmesse 2021

bildungsmesse-schwandorf.de

Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab und Stadt Weiden: Einrichtung einer Homepage zur schnellen Vermittlung von Informationen und aktuellen Entwicklungen im Bereich Übergang Schule–Beruf.

ausbildungsfahig.de



Materialien der Transferagentur Bayern

Nähere Informationen zu Digitalisierung als **kommunale Gestaltungsaufgabe** findet man in der Publikation „*Gewusst wie – Datenbasierte Bildungssteuerung in bayerischen Kommunen*“ (ab Seite 46), in einer umfassenden Linksammlung sowie zum Fachtag zum Thema Digitalisierung und Bildung unter:

www.transferagentur-bayern.de

Entwicklungsfeld: **KULTURELLE BILDUNG**

Kulturelle Bildung ist zentraler Bestandteil ganzheitlicher Bildung und wichtige kommunale Gestaltungsaufgabe. Sie ermöglicht allen Bürger*innen, Kindern wie Erwachsenen, Lernerfahrungen und Selbstbildung in kulturellen Kontexten. Die dabei erworbenen Kompetenzen können zusätzlich helfen, Herausforderungen *im formalen Bildungssystem*, *in der Arbeitswelt* und *im gesellschaftlichen Zusammenleben* erfolgreich zu bewältigen.

Die Bedeutung der kulturellen Bildung

- Leistet einen wichtigen Beitrag zur **Persönlichkeitsentwicklung** in einer modernen Gesellschaft und fördert wichtige **Zukunftskompetenzen**.
- Ermöglicht **Teilhabe und Partizipation** am kulturellen und gesellschaftlichen Leben und trägt damit zu mehr **Bildungsgerechtigkeit** bei.
- Hilft bei der **Vermittlung von Themen** wie Demokratie, Diversität, Integration oder Digitalisierung.
- Angebote der kulturellen Bildung stellen zudem einen Beitrag für eine **attraktive und lebenswerte Region** dar.

GEFÖRDERT VOM

Förderung der kulturellen Bildung

Kommunale Herausforderungen und Handlungsansätze



Koordination – vernetzen und vermitteln

Um einen **Überblick über die Einrichtungen und Anbieter*innen** der kulturellen Bildung zu geben, legen einige Kommunen in Nordbayern interaktive Karten, Portale oder Flyer auf. Koordinierende Stellen wie Bildungsbüros oder Servicestellen des Programms *Kultur macht stark* sorgen für eine bessere **Vernetzung und Diskurssteuerung unter den Bildungakteur*innen**, etwa durch die Gründung von Gremien oder die Ausrichtung von Vernetzungsveranstaltungen. Das **ehrenamtliche Engagement** wird in vielen Kommunen, zum Beispiel im Rahmen von Freiwilligenagenturen, gefördert und systematisch bei der Entwicklung strategischer Ziele eingebunden.



Strategische Ziele

Kulturelle Bildung ermöglicht Verbindungen zu anderen Bildungsbereichen. Um diese Querschnittsfunktion zielbringend zu nutzen, helfen **strategische Ziele**. Diese werden bestenfalls von allen Akteur*innen der kulturellen Bildung gemeinsam entwickelt. Kooperatives Handeln erleichtert Orientierung und ermöglicht später aufeinander abgestimmtes Handeln. Kommunenspezifische Daten sind dabei eine wichtige Grundlage für die Entwicklung strategischer Ziele und **kommunaler Gesamtkonzepte**. Sie ermöglichen es, Lücken zu identifizieren und auf Bedarfe von Anbieter*innen und Nutzer*innen kultureller Angebote zu reagieren.

Transparenz und Netzwerke

Benötigt werden systematische **Überblicksdarstellungen** zu Angeboten und Anbieter*innen kultureller Bildung. Sie ermöglichen eine zielgenaue Orientierung für Bürger*innen und Bildungseinrichtungen und befördern Kooperationen. Insbesondere im **ländlichen Raum** kann diese Transparenz helfen, den Zugang zu Angeboten der kulturellen Bildung für alle Bevölkerungsgruppen zu erleichtern. Funktionierende Netzwerke ermöglichen darüber hinaus, Akteur*innen miteinander bekannt zu machen, Kooperationen anzustoßen und Bedarfe zu erkennen.

Teilhabe und Zugänge

Damit die kulturelle Bildung einen Beitrag zu mehr **Bildungsgerechtigkeit** leisten kann, bedarf es einer stärkeren Förderung von Teilhabe und Zugängen. Neben der Vermittlung von Hochkultur müssen vor allem lebensweltnahe kulturelle Bildungsangebote, etwa im Rahmen der kulturellen Stadtteilarbeit, etabliert und zugänglich gemacht werden. Auch eine **bessere Verzahnung der kulturellen Bildung mit Angeboten der formalen Bildung**, zum Beispiel im Ganztage, erleichtert den Zugang bildungsferner Schichten zu Kunst und Kultur. Dafür müssen zusätzliche Ressourcen für die pädagogische Vermittlung von Kultur bereitgestellt werden.



Datengrundlagen schaffen – Konzepte entwickeln

Um den Bereich der kulturellen Bildung strategisch anzugehen, setzen einige Kommunen auf koordinierende Bildungsbüros. Diese stoßen zum Beispiel öffentliche Dialoge an, etwa über **Bildungskonferenzen**, oder indem sie der kulturellen Bildung eine Säule im Prozess der Bildungsregion zuweisen. **Bildungsberichterstattung** und eigene Erhebungen machen Angebote bekannt, decken bestehende Herausforderungen und Angebotslücken auf und geben so Impulse für Schwerpunktsetzungen und Ressourcenverteilung. Bildungsexpert*innen aus dem Kulturbereich werden über Gremien beteiligt. Am Ende stehen häufig Gesamtkonzepte oder Handlungsempfehlungen, die Kultur und kulturelle Bildung im Selbstverständnis oder in **Leitbildern** verankern.



Chancengerechtigkeit fördern – Angebote vor Ort ermöglichen

Durch die kulturelle Stadtteilarbeit sowie die Zusammenarbeit mit Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen entwickeln Kommunen **niedrigschwellige Bildungsangebote** für neue, teils bildungsferne Schichten. Gemeinsam erschließen sie so neue Formen und Orte des „Kulturerlebens“, etwa in Bibliotheken oder „vor Ort“-Angeboten.

Schul- und Kulturservices unterstützen Kooperationen zwischen Schulen bzw. Kitas und Anbietern der kulturellen Bildung und fördern so die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Kunst und Kultur. Sogenannte **Kulturtafeln** ermöglichen über kostenlose Eintrittskarten für kulturelle Angebote die Teilhabechancen von Menschen mit geringem Einkommen.

Kommunale Handlungsansätze

Auswahl



Koordination – vernetzen und vermitteln

Landkreis Roth: Mithilfe einer interaktiven Karte werden die Angebote der kulturellen Bildung im Landkreis Roth übersichtlich dargestellt.

landratsamt-roth.de/kulturelle_bildung

Stadt Aschaffenburg: Die App *Aschaffenburg* bietet einen Überblick unter anderem über kulturelle Bildungsangebote und Anbieter in Aschaffenburg.

aschaffenburg.de



Chancengerechtigkeit fördern – Angebote vor Ort ermöglichen

Kulturtafeln, die kostenlose Eintrittskarten an Menschen mit geringem Einkommen vermitteln, gibt es zum Beispiel in **Stadt und Landkreis Bamberg**, in **Würzburg** und **Nürnberg** sowie für **Stadt und Landkreis Coburg**.

Schul- und Kulturservices (KS) bestehen in einigen Städten und Landkreisen der Metropolregion Nürnberg.

[KS:BAM – Kultur.Service Bamberg für Schulen und Kitas](#)

[KS:COB – Kultur- und Schulservice von Stadt und Landkreis Coburg](#)

[KS:ER – Kulturservice Erlangen für Schulen und Kitas](#)

[KUBIK Fürth – Kulturelle Bildung in Kooperation](#)

[KS:NUE – Kultur- und Schulservice Nürnberg](#)

Landkreis Forchheim: Mit dem Projekt „JEKI – Jedem Kind ein Instrument“ fördert der Landkreis Forchheim unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Verein FORsprung und der Oberfrankenstiftung die musikalische Früherziehung im Grundschulalter.

schulamt-forchheim.de

Stadt Bayreuth: Im „RW 21“ bieten die beiden großen kommunalen Bildungseinrichtungen Bayreuths, die Volkshochschule und die Stadtbibliothek, gemeinsam ein Rundpaket an Bildung, Information und Beratung für alle Altersgruppen.

bayreuth.de/RW21



Datengrundlagen schaffen – Konzepte entwickeln

Stadt Regensburg: In einem strategisch angelegten Prozess wurde gemeinsam mit Kulturschaffenden und Bürger*innen ein Kulturentwicklungsplan erarbeitet.

regensburg.de

Stadt Würzburg: Seit 2020 entwickelt das Bildungsbüro den Bereich der kulturellen Bildung strategisch weiter. Grundlage bildet eine Bildungsberichterstattung in drei Teilen, die einen Überblick über die Angebote der kulturellen Bildung gibt, die Ergebnisse von Umfragen unter Anbietenden kultureller Bildung und Schulleitungen vorstellt sowie Handlungsbedarfe, Perspektiven und mögliche Handlungsempfehlungen für die Stadt aufzeigt.

wuerzburg.de/themen/kultur-bildung-kulturangebot



Materialien der Transferagentur Bayern

Nähere Informationen zur non-formalen (kulturellen) Bildung findet man in der Publikation „Gewusst wie – Datenbasierte Bildungssteuerung in bayerischen Kommunen“ (ab Seite 38 unter Publikationen).

www.transferagentur-bayern.de

Einen Einblick in die kulturelle Bildung gab die **2. Regionale Bildungskonferenz in der Metropolregion Nürnberg und Nordbayern** am 16.06.2021.

[Dokumentation](#)

[Mediathek zur kulturellen Bildung](#)



Entwicklungsfeld: **DEMOKRATIEBILDUNG**

Es erscheint wichtiger denn je: Demokratie will gelernt sein! Und sie muss gelebt werden – passiv durch das Verständnis für politische Strukturen und Prozesse, aktiv durch Beteiligung und Mitgestaltung. In der bayerischen Verfassung ist die Erziehung von Schüler*innen „im Geiste der Demokratie“ in Artikel 131 fest verankert: Demokratiebildung als wichtiger Kern der schulischen und außerschulischen Bildung.

Kommunalverwaltungen fällt dabei in mehrfacher Hinsicht eine Schlüsselrolle zu. Sie identifizieren sich vielerorts mit der Idee der „Bürgerkommune“, gestalten gesellschaftspolitische Debatten öffentlich und ermöglichen Partizipation. Zusätzlich sind sie wichtige Koordinatoren, wenn es darum geht, gesamtkommunale Bildungsprozesse für Demokratiebildung zu organisieren.

Die Bedeutung von Demokratiebildung

- Schafft die Voraussetzungen, dass **Grundrechte von allen Bürger*innen** wahrgenommen, bewusst genutzt und geschützt werden können.
- Erzielt Verständnis für politische Entscheidungsprozesse, historische Zusammenhänge sowie die demokratische Verfassung und ermöglicht eine **umfassende politische Willensbildung**.
- Ist die Grundlage für echte **Partizipation und Beteiligung**, fördert eine aktive Stadt/Land-Gemeinschaft und unterstützt Prozesse, in denen kommunales politisches Handeln sowohl in Kreistagen als auch in Stadt- und Gemeinderäten durch zivilgesellschaftliches Engagement ergänzt wird.

GEFÖRDERT VOM

Stärkung der Demokratiebildung

Kommunale Herausforderungen und Handlungsansätze



Akteur*innen vernetzen – Qualität sichern

Kommunale Koordinierungsstellen, wie zum Beispiel Bildungsbüros oder *Demokratie leben!*-Büros, **vernetzen in diesem Bereich tätige zivilgesellschaftliche Akteur*innen und kommunale Stellen**. Dabei nutzen sie bereits etablierte Formate, wie zum Beispiel Begleitausschüsse, oder rufen neue Veranstaltungsformate, wie etwa **Bildungs- oder Demokratiekonferenzen**, ins Leben. Durch die Zusammenarbeit relevanter Akteur*innen politischer Bildung können Synergieeffekte entstehen und Ressourcen eingespart werden. Gleichzeitig erhalten alle Akteur*innen einen **Überblick über vorhandene Angebote und Anbieter**. Durch **gezielte Datenanalysen** tragen Koordinierungsstellen dazu bei, Versorgungslücken aufzudecken, Entwicklungen nachzuverfolgen und Handlungsoptionen aufzuzeigen.



Entwicklung strategischer Gesamtkonzepte

Vereinzelte Maßnahmen können in ihrer Wirkung verpuffen. Kommunen sind daher gefordert, **langfristige strategische Konzepte** zur Förderung einer demokratiestärkenden Bildungslandschaft zu entwickeln. Dazu ist das koordinierte und zukunftsgerichtete Vorgehen der Akteur*innen erforderlich. Einige **Bildungsbüros** sind an der Entwicklung strategischer Konzepte beteiligt: Sie ermöglichen das abgestimmte Vorgehen der lokalen Akteur*innen, begleiten langfristige Planungsprozesse und unterstützen die strukturelle Verankerung von Projekten und Fördermaßnahmen.

Demokratiebildung in der Kommune

Emotional geführte gesellschaftspolitische Debatten, veränderte Mehrheiten in Parlamenten, der Einfluss von Social Media auf die politische Willensbildung – das kommunalpolitische Handeln wird von zahlreichen Herausforderungen beeinflusst. Politische Entscheidungen müssen transparent und nachvollziehbar kommuniziert, demokratische Prozesse besser erklärt werden.

Partizipation gewinnt an Bedeutung. Zur Stärkung von Demokratiebildung und partizipativem Einbezug der Bürgerschaft setzen Kommunen bereits an verschiedenen Punkten an, indem sie die Angebote für Demokratiebildung ausbauen und zusätzlich für Bürger*innen mehr Partizipation an demokratischen Prozessen ermöglichen.

Angebote und Qualität

Gerade in Städten gibt es eine Vielzahl an Angeboten mit **unterschiedlichen Ansätzen und von unterschiedlicher Qualität**. Die verschiedenen Anbieter politischer Bildungsmaßnahmen sind zudem wenig vernetzt; es fehlt an Überblick über das Angebotspektrum.

Inhaltlich sind die Angebote daher oft nicht aufeinander abgestimmt. Verbesserte Bildungsangebote benötigen zudem eine angepasste **Finanzierung**, um sowohl die Qualität der Maßnahmen als auch den Einsatz von gut ausgebildetem Personal zu sichern.

Mitsprache und Beteiligung

Kommunen sind durch ihre Nähe zur Lebenswelt der Bürger*innen besonders dafür geeignet, **Partizipation** an politischen Prozessen und Entscheidungen zu fördern. Daher gilt es, geeignete **Beteiligungsformen** und innovative Formate für verschiedene Bevölkerungsgruppen einzurichten und diese bekannt zu machen.

Insbesondere für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen gibt es wenige Partizipationsformate, um ihr politisches Engagement sowie ihre Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen zu fördern.

Zielorientierung

Es bedarf eines **strategischen Vorgehens**, um gemeinsame Ziele für den Bereich der Demokratiebildung zu etablieren und zentrale Themen der Demokratiebildung (zum Beispiel Umgang mit Rassismus, Formen der direkten Demokratie etc.) systematisch in die Angebote zu integrieren. Strategische Ziele tragen auch dazu bei, dass **Angebote nicht nur als Einzelmaßnahmen** stattfinden, sondern dauerhaft eingerichtet werden können.

Zugänge

In Landkreisen sind darüber hinaus die ungleiche **räumliche Verteilung** sowie die **Erreichbarkeit der Angebote** herausfordernd. Die fehlende Transparenz erschwert Bürger*innen zudem den Zugang zu den Angeboten.



Partizipationsmöglichkeiten schaffen – politisches Engagement fördern

In vielen nordbayerischen Kommunen gibt es bereits eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten für Bürger*innen, die in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden sollen. Mit der regelmäßigen Einrichtung von **Bürger- und Stadtteilversammlungen** schaffen Kommunen Orte, an denen sich Bürger*innen informieren, Anliegen und Ideen diskutieren und Anträge an politische Gremien beschließen können. Bei der Planung von Neuvorhaben werden **Bürgerbeteiligungsverfahren** von Anfang an als ein Teil des Entwicklungsprozesses vorgesehen. Darüber hinaus gibt es **Jugendparlamente** und **Jugendforen**, die speziell das Mitwirken am politischen Geschehen ermöglichen. Weitere innovative Beteiligungsformen sind unter anderem **Klimacamps** oder **Bürgerlabore**.



Transparenz und Erreichbarkeit herstellen

Kommunale Koordinierungsstellen und **fachliche Beratungsstellen** bündeln das Wissen über Angebote der Demokratiebildung sowie Partizipationsmöglichkeiten und stellen es Bürger*innen sowie Lehr- und Fachpersonal zur Verfügung. Hilfreich sind dabei Instrumente, die Transparenz und Orientierung in der Bildungslandschaft bieten, wie zum Beispiel **digitale Bildungsportale** oder **analoge Beratungswegweiser**.

Kommunale Handlungsansätze

Auswahl



Akteur*innen vernetzen – Qualität sichern

Stadt Würzburg: Erfassung und Koordinierung von Bedarf und Angebot. Stadtjugendring als Partner

wuerzburg.de

Stadt Weiden und Landkreis Neustadt: Interkommunale Bildungs- und Demokratiekonferenz, 2021

ausbildungsaefahig.de

Landkreis Bad Kissingen: Bildungskonferenz *Demokratie braucht Bildung*, 2021

landkreis-badkissingen.de



Partizipationsmöglichkeiten schaffen – politisches Engagement fördern

Stadt Erlangen: Bürgerversammlungen

erlangen.de

Stadt Weiden: Bürgerversammlungen

weiden.de

Stadt Erlangen: Plattform zur Bürgerbeteiligung

erlangen.de/mitgestalten

Stadt Würzburg: Partizipativer Schulentwicklungsprozess (SEP)

www.transferagentur-bayern.de

Stadt Regensburg: Jugendbeirat

jugendbeirat-regensburg.de

Landkreis Bamberg: Jugendkreistag

bildungsregion-bamberg.de/jugendkreistag

Stadt Fürth: Jugendforum

jugendforum-fuerth.de



Entwicklung strategischer Gesamtkonzepte

Kommunen der Metropolregion Nürnberg: Handlungsprogramm gegen Rechtsextremismus der Allianz gegen Rechtsextremismus

allianz-gegen-rechtsextremismus.de



Materialien der Transferagentur Bayern

Einen Einblick in die demokratische Bildung gab der bayernweite Fachtag am 22.10.2020.

Fachtag: *DEMOKRATIE. PARTIZIPATION. VERWALTUNG – Ansätze für ein kommunales Bildungsmanagement*

www.transferagentur-bayern.de

Eine weiterführende Dokumentation, Linksammlung und das Magazin *TRANSFER aktuell 2020* mit kommunalen Beispielen zur politischen Bildung finden Sie unter *TRANSFER aktuell: Demokratie aktiv gestalten, Partizipation ermöglichen*.

www.transferagentur-bayern.de



Transparenz und Erreichbarkeit herstellen

Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab: Neustadt lebt Demokratie – Partnerschaft für Demokratie

neustadt-lebt-demokratie.de

Stadt Fürth: Bildungsportal

bildung-fuerth.de/bildungsportal

Impressum

Herausgeber

Europäische Metropolregion Nürnberg

Geschäftsstelle

Theresienstraße 9

90403 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 911 231-105 22

E-Mail: geschaeftsstelle@metropolregion.nuernberg.de

Web: www.metropolregion.nuernberg.de

www.transferagentur-bayern.de

 www.facebook.com/MetropolregionNuernberg

 www.instagram.com/metropolregionnuernberg

 twitter.com/metropolregionn

 [diemetropolregion](https://www.youtube.com/diemetropolregion)

 www.linkedin.com/company/metropolregionnuernberg

V. i. S. d. P.

Dr. Christa Standecker

Redaktion

Julia Becker, Agata Kamińska, Anja Klier, Dr. Andrea Knecht, Martin Kypta, Sophie Münch, Florian Neumann, Ana Schönberger, Eva Schweigard-Kahn, Melanie Seidel

Gestaltung

MA Kommunikationsdesign, Nürnberg

Druck

K. Schmidle Druck & Medien GmbH, Ebersberg

Bildnachweis

Ganztagsbildung: New Africa auf Shutterstock

Digitale Bildung: Headway auf Unsplash

Kulturelle Bildung: Manuel Nägeli auf Unsplash

Demokratiebildung: Photographee.eu auf Shutterstock

1. Auflage 2021

Copyright: November 2021, Metropolregion Nürnberg

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM

